



FDP-Landesverband M-V | Goethestr. 87 | 19053 Schwerin

BDZ-Bezirksverband Nord

Herrn Sebastian Harms

Mönkedamm 11

20457 Hamburg

Schwerin, den 28. Juli 2021

vorab per Email an: [bdzovhzahamburg@gmail.com](mailto:bdzovhzahamburg@gmail.com)

## BDZ fragt nach - Wahlfibel zur Bundestagswahl 2021

Ihre Email vom 30.06.2021

Sehr geehrter Herr Harms,

vielen Dank für Ihre Email vom 30. Juni 2021. Nachfolgend senden wir Ihnen unsere Antworten auf Ihre Fragen (Wahlprüfsteine). Sollten Sie über die Antworten hinaus noch weitergehenden Bedarf haben, zögern Sie nicht uns zu kontaktieren.

### Frage 1 – neue Strukturen

Halten Sie einen solchen Ansatz für zielführend oder vertreten Sie eher die Auffassung, die Zollverwaltung möge sich zunächst einmal in der aktuellen Struktur konsolidieren und die Sachprobleme gezielt in dieser lösen und erneute Organisationsmaßnahmen nur im Einzelfall dort vornehmen, wo diese für eine optimierte Aufgabenwahrnehmung zwingend erforderlich sind? Wenn Sie dem ersten Ansatz folgen, wie sollte sich die Bundesfinanzverwaltung Ihrer Meinung nach neu aufstellen und warum?

Antwort zu Frage 1)

Das Vertrauen in den Wegfall von Handelsbarrieren und Zöllen der letzten Jahre hat dazu geführt, dass in vielen Fällen überhastet neue Aufgaben auf den Zoll übertragen wurden. Es wurde leider versäumt, die Strukturen des Zolls anzupassen, damit der Zoll in die Lage versetzt wird, den Spagat zwischen klassischen Kernaufgaben und neuen Beschäftigungsfeldern zu machen.

Es ist dringend erforderlich, dass viele Zöllnerinnen und Zöllner von der Politik dazu in die Lage versetzt werden ihren Job adäquat ausüben zu können. Dafür müssen dringend Maßnahmen in der Ausbildung, Personalgewinnung und IT-Ausstattung eingeleitet werden, die den Zoll so ausstatten, dass er den technischen, fachlichen und organisatorischen Anforderungen nachkommen und auf der Höhe der Zeit arbeiten kann.

Insbesondere die Herausforderungen der Alterststruktur des Personals und die gestiegenen Anforderungen in verschiedenen Tätigkeitsfeldern bedürfen einer langfristigen Strategie, bei der auch vorhandene Organisationsmodelle überdacht und neu strukturiert werden müssen. Organisationsreformen sind für die Betroffenen häufig mit großem Umstellungsaufwand verbunden. Solche Maßnahmen sollten daher, wenn nötig, mit Feingefühl durchgeführt und in der Gesamtbetrachtung abgewogen werden. Eine generelle Ablehnung ist unser Meinung genauso wenig zielführend wie übereilte Schnellschüsse.

### **Frage 2 - Zollstandort Mecklenburg-Vorpommern**

Zöllnerische Hotspots sind zumeist auch Ballungszentren, in denen Lebenshaltungskosten - vor allem Mietkosten - exorbitant hoch sind. In der Folge gestaltet sich die Gewinnung von Personal für die dort befindlichen Dienststellen zusehends schwieriger. Andererseits gewinnen Formen des mobilen Arbeitens, nicht nur pandemiebedingt, immer mehr an Bedeutung. Durch fortschreitende Digitalisierung können zahlreiche Tätigkeiten der Zollverwaltung inzwischen an jedem Ort durchgeführt werden.

Erfahrungsgemäß sind die Personalgewinnung in strukturschwächeren Regionen sowie die Übernahme geeigneter Liegenschaften einfacher. In der Corona-Zeit wurde und wird bewiesen, dass viele Aufgaben der Zollverwaltung mittels der Digitalisierung örtlich entgrenzt wahrgenommen werden können. Wie stehen Sie in diesem Hinblick zur Verlagerung möglichst vieler Aufgaben in strukturschwächere Regionen?

Welche Rolle könnte das Land Mecklenburg-Vorpommern in einem entsprechenden Standortkonzept für die Bundeszollverwaltung spielen?

Antwort zu Frage 2)

In den Großstädten sind die Lebenshaltungskosten zumeist höher als im ländlichen Raum, weshalb viele Angehörige des Zolls - insbesondere der Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FKS) - weite Strecken zu ihrem Arbeitsplatz in die Großstadt zurücklegen müssen. Dort sind sie oftmals Verkehrsproblemen und begrenzten Parkmöglichkeiten ausgesetzt, müssen einen längeren Anfahrtsweg zum Arbeitsplatz in Kauf nehmen und ein vergünstigtes Jobticket wird ihnen bedauernswerterweise ebenfalls nicht angeboten.

Vor diesem Hintergrund müssen die Möglichkeiten der Digitalisierung und das Arbeiten im Homeoffice im gesamten Zoll in, aber auch dauerhaft nach der Pandemie deutlich stärker genutzt werden als bisher. Damit wird nicht nur die Aufgabenwahrnehmung des Zolls an veränderte Bedingungen angepasst, sondern auch Ballungsräume werden entlastet, CO<sub>2</sub> eingespart und die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse zwischen Großstädten und ländlichen Raum gestärkt.

### Frage 3 - Financial Intelligence Unit (FIU) in Stralsund

Die Financial Intelligence Unit (FIU) analysiert als Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen Verdachtsmeldungen nach dem Geldwäschegesetz. Informationen zu den Verfahrensabläufen. Die FIU ist nach dem Übergang in die Zollverwaltung mit erheblichen Anlaufschwierigkeiten gestartet. Ursächlich dafür war u. a. das Fehlen von Personal. Um diesem abzuwehren, wurden an verschiedenen Standorten im Bundesgebiet - u. a. in Stralsund - temporäre Außenstellen der FIU eingerichtet und vorerst personell mit Geschäftsaushilfen aus den vor Ort schon befindlichen Zolldienststellen ausgestattet. Diese Außenstellen, das gilt besonders für die in Stralsund, haben sich inzwischen seit mehreren Jahren etabliert und maßgeblich zum Abbau der immensen Rückstände beigetragen. Das Personal der FIU soll nun weiter aufgestockt und zugleich die Standorte konsolidiert werden. Am Hauptsitz der FIU in Köln gestalten sich jedoch sowohl Personalgewinnung als auch die Liegenschaftsfrage problematisch. Im Gegensatz dazu sind z. B. in Mecklenburg-Vorpommern, so auch im Raum Stralsund, Bestandsgebäude des Bundes vorhanden und es gibt eine erhebliche Anzahl an Bewerberinnen und Bewerbern, die dorthin streben.

**Sollte der Standort der FIU in Stralsund verstetigt und zu einer dauerhaften Außenstelle ausgebaut werden? Wie werden Sie ein solches Vorhaben konkret unterstützen?**

Antwort zu Frage 3)

Bei der Neuausrichtung der Financial Intelligence Unit (FIU) als Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen sind der Großen Koalition auf Bundesebene zahlreiche Fehler unterlaufen, die der Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung geschadet haben. Es war sehr sinnvoll, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zolls in Mecklenburg-Vorpommern der FIU seither mit ihrer Expertise zur Seite gestanden haben und die Arbeit der Geldwäschebekämpfung unterstützt haben. Der Standort Stralsund sollte als Zollstandort dauerhaft gestärkt und gefördert werden. Inwiefern auch zukünftig die Arbeit der FIU durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zolls unterstützt werden muss und kann, hängt auch von den weiteren Reformbemühungen für die Behörde ab. Sie weist noch immer virulente und seit Jahren bekannte Schwachstellen auf, zu denen u. a. die unzureichende EDV-Infrastruktur, die fachlich wie personell unangemessene Ausstattung, fehlende Rechte für den Zugriff auf Datenbanken, die für die Arbeit der Behörde wesentlich sind, sowie unzureichende Bürokapazitäten für die Beschäftigten zählen.

### Frage 4 – Zukunft des Hauptzollamts Stralsund

Das Hauptzollamt (HZA) Stralsund ist das einzige HZA in Mecklenburg-Vorpommern und für das gesamte Bundesland zuständig. In vergangenen Jahren wurden im Rahmen von Haushaltssanierungen bereits zahlreiche Zolldienststellen geschlossen ("schlanker Staat"), wobei daraus resultierende Einspareffekte bis heute nicht belegt sind. Die Konzentration von Zolldienststellen in Ballungsräumen führt hingegen zu Personalgewinnungsproblemen. Nun steht der Bund wieder vor der Notwendigkeit massiver Sparmaßnahmen.

Steht für Sie und Ihre Partei das HZA Stralsund insoweit zur Disposition oder werden Sie sich auf jeden Fall für dessen Erhalt einsetzen?

Antwort zu Frage 4)

Stralsund ist als Hanse- und Studentenstadt attraktiv für Bedienstete der Zollverwaltung und bietet genügend Raum für Erweiterungsbauten. Das HZA ist erster Ansprechpartner für Wirtschaft sowie

Bürgerinnen und Bürger i.S. zollamtlicher Behandlung von Waren und Bewilligung zollspezifischer Fachverfahren. Für die Wirtschaft, die Bürgerinnen und Bürger aber auch Bediensteten des Zolls würde in einem Flächenland wie Mecklenburg-Vorpommern sonst viel Fahrzeiten „vergeudet“. In der Warenabfertigung ist das HZA in Stralsund mit der Nähe zu Polen und dem internationalen Seehafen Sassnitz Ansprechpartner vor Ort. Wir werden uns für den Erhalt des HZA in Stralsund einsetzen.

#### **Frage 5 - Stärkung der Zollverwaltung in Mecklenburg-Vorpommern**

Mit welchen Vorhaben oder Maßnahmen wollen Sie die Zollverwaltung in Mecklenburg-Vorpommern darüber hinaus unterstützen und weiter stärken?

Antwort zu Frage 5)

Aus Sicht der FDP erfährt die geleistete Arbeit der Zöllnerinnen und Zöllner nicht immer die Wertschätzung, die aufgrund der Systemrelevanz für den funktionsfähigen Handel, den Einsatz zur Kriminalitätsbekämpfung und die Erhebung von Steuereinnahmen angemessen wäre. Gerade für die kleinen und mittleren Unternehmen im Mecklenburg-Vorpommern müssen die Arbeitsbelastung und die Kosten der Zollbürokratie vereinfacht werden. Das geht nur, wenn man den Zoll in Hinblick auf Personal, Ausbildung und IT-Ausstattung fit macht. Bewilligte Stellen in der Zollverwaltung können oftmals nicht besetzt werden. Aus diesem Grund spricht sich die FDP für eine Attraktivitätsstrategie des Zolls aus, in deren Zuge außertarifliche Vergütungen erleichtert, die Ausbildungsbedingungen in den Lehrstätten - wie etwa der Ausbildungsstätte in Rostock - personell und qualitativ gestärkt und der Personalbedarf gezielt nach Arbeitsaufwand ausgestaltet werden. Zudem müssen zwingend die oftmals fehlerhaften Arbeitsplatzbeschreibungen, von denen auch viele Zöllnerinnen und Zöllner in Mecklenburg-Vorpommern betroffen sind, aktualisiert und erneuert werden, da mangelhafte oder gar fehlende Arbeitsplatzbeschreibungen zur Folge haben, dass es dem Zoll nicht immer möglich ist, seine Tarifbeschäftigten korrekt einzugruppieren und Zöllnerinnen und Zöllner nicht entsprechend ihrer tatsächlichen Arbeitsleistung vergütet werden.

Die effiziente Bearbeitung klassischer sowie in den letzten Jahren neu hinzu gekommener Aufgabenfelder des Zolls benötigt eine einsatzfähige IT-Infrastruktur, die heute in weiten Teilen veraltet ist und unnötig viele Kapazitäten frisst. Deshalb spricht sich die FDP für ein längst überfälliges digitales Update der IT-Verfahren des Zolls aus, da hierdurch die Arbeit in allen Einsatzfeldern des Zolls massiv vereinfacht werden würde. Unternehmen beklagen immer wieder den hohen Bürokratieaufwand bei der Zollabwicklung. Die Zöllnerinnen und Zöllner müssen deshalb adäquat ausgestattet werden, die Zollverfahren müssen entbürokratisiert und die IT-Verfahren aktualisiert bzw. neu eingeführt werden. Die entsprechenden Haushaltsmittel sollen im Rahmen der Haushaltsaufstellung bereitgestellt werden.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Doreen Siegemund  
Landesgeschäftsführerin